

Japanisch-amerikanische moderne Märchenwelt

AUSSTELLUNG Tomokazu Matsuyama in der Galerie Zidoun-Bossuyt

Von unserem Korrespondent
Fernand Weides

Der in New York sesshafte japanische Künstler Tomokazu Matsuyama ist zum zweiten Mal Gast in der Galerie Zidoun-Bossuyt. „Somewhere Here“ nennt er seine Ausstellung mit Malereien und Stahlskulpturen, eine etwas andere Sicht auf eine von Tradition und Konsum geprägte moderne Märchenwelt.

Seine japanischen Wurzeln hat Matsuyama in den USA nicht abgelegt, auch und vor allem in seiner Kunst. Er kennt die japanischen Meister, ihre langsame Art, Landschaft und Menschen in Szene zu setzen, ihre feine Maltechnik oder präzise Holzschnitt-Kunst, geprägt von einer alten und erfolgreichen Tradition. Er bezieht sich ausdrücklich auf Vorbilder unterschiedlicher Epochen, auch auf die Art, wie sie die Helden des Alltags und der Geschichte in ihre von sagenhaften Landschaften getragenen Werke einflechten.

Außerdem geht er in die Historie anderer Zivilisationen zurück, zitiert griechische Klassik oder französische Renaissance. Er verarbeitet aber auch amerikanische Pop-Art und kultische Kunst der Nachkriegszeit sowie eine unter anderem im Zeichentrickfilm neu geschaffene Fantasie-Welt, wie sie in Sagen und Märchen rosarot dem konsumträchtigen Publikum zum Ende des letzten Jahrhunderts bis in die heutige Zeit hinein schmackhaft gemacht wurde.

Diese Mischung drückt sich selbst in kleinen bildnerischen Einzelheiten, etwa der Darstellung von Haaren oder von Kleidern seiner Figuren, aus.

Wenn Ross und Reiter in dynamischer Frontformation in eine von ihm gestellte Szene reiten, erinnert dies sowohl an die japanischen Samurai-Helden als auch an die Prinzen der Traumfabrik. Ähnlich ergeht es dem Betrachter bei den bis in die letzten Details ausgetüftelten, fremdartig anmutenden Landschaften: sowohl japanische Gärten, in denen schlanke Geishas sich elegant bewegen, als auch düstere Urwald-Stimmung aus einer entfernten, gar verfremdeten Welt.

Bei ihm wirkt diese Kombination dann wie ein von Künstlerhand geschaffenes Paradies, in dem menschliche Figuren sowohl in traditionelle Gewänder gekleidet als auch in modernem Outlook erscheinen.

Der Künstler schwankt in seinen Werken mit thematisch unterschiedlichen Akzenten in einer Mischung aus Traditionellem und Zeitgenössischem, wobei er die von ihm entworfenen Darstellungen gerne in ungewöhnli-

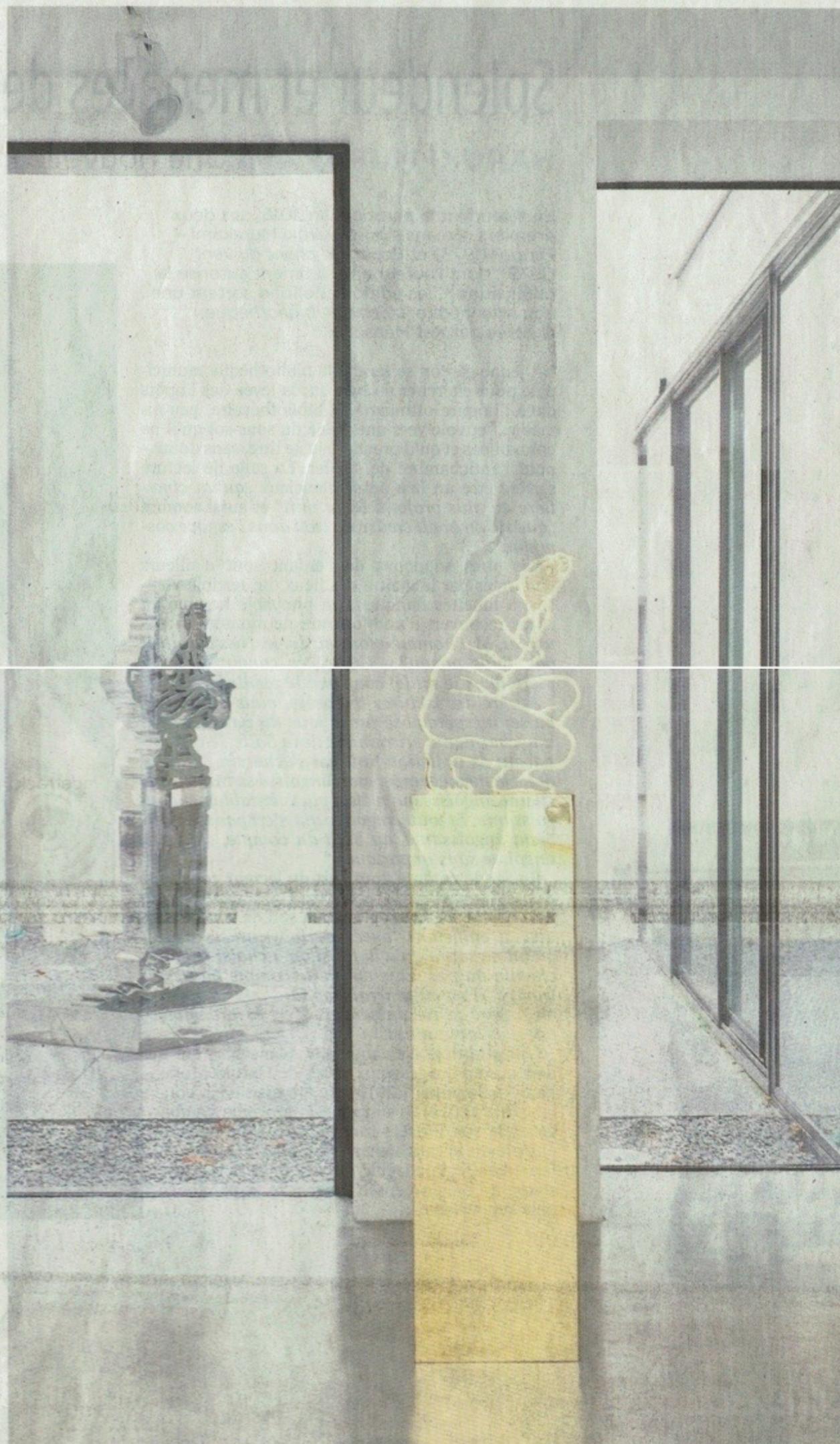


Foto: Galerie Zidoun-Bossuyt

che Rahmen kleidet, fast wie eine Sprechblase im Comic, nicht eckig, sondern abgerundet, unregelmäßig, etwa als ob er diese aus einem großen Puzzle herausgelöst habe.

Seine Themen spielen auf der

Klaviatur des Lebens, hin- und hergerissen zwischen den Sorgen und Träumen des Alltags und der Konfrontation mit den globalen Problemen in einer sich nicht nur rasant entwickelnden, sondern auch in einem Selbstzerstörungs-

prozess befindlichen Welt. In seinen farbenfrohen Kompositionen spiegelt sich, in der Wahl der Figuren – Gestalten aus der Manga-Welt, Kultfiguren aus früheren und neueren Zeiten –, Objekte und Dramaturgie die Balance

zwischen Macht und Ohnmacht, zwischen Schöngest und Realität, zwischen Traum und Wirklichkeit wider.

Eine ganz eigene Welt

Tomokazu Matsuyama hat sich seine eigene Welt geschaffen, eine bunte, eher naturnahe, eine teils fröhliche, aber eben auch eine märchenhafte und nachdenkliche zugleich. Bei ihm reiten viele liebe Prinzen. Gelingt es ihnen immer, die Prinzessinnen zu befreien und die Welt vom Bösen zu erlösen? Sei's drum!

Diese Kunst mit Referenzen an zwei Kultursystemen und darüber hinaus ist ein regelrechtes Feuerwerk an Eindrücken aller Art und soll uns dazu verleiten, die eigene Identität zu überprüfen, unsere Wertvorstellungen zu hinterfragen, unsere Lebensweise, eingetaucht in die Scheinwelt des Konsums, zu überdenken.

Zehn Wandmalereien und drei ebenfalls wie aus einem Zeichentrickfilm herausgeschnittene, aber in der Kunstgeschichte verankerte Stahlskulpturen, golden und silber glitzernd und je nach Blickwinkel eine mal bedrohlichere, mal vertrauenswürdigere Reiterfigur, also mit variablem Erscheinungsbild.

So wie Tomokazu Matsuyama sich in der „neuen Welt“ Amerika integrieren muss, so durchläuft seine Kunst einen Wandlungsprozess, der Figuren und Dinge allein schon wegen ihrer Umwelt mal so oder anders erscheinen lässt, daher der Titel „Somewhere Here“.

Die in einem ganz persönlichen Stil gestaltete Ausstellung ist noch bis zum 9. Januar 2016 in der Galerie Zidoun-Bossuyt zu sehen.

Vita

Tomokazu Matsuyama wurde 1976 in Tokio geboren, er lebt und arbeitet in Brooklyn, New York. MFA in Communications Design des Pratt Institute (NY).

Ausstellungen: in Japan, New York, Harvard University, Katzen Arts Center, Washington D.C., Minneapolis Institute of Arts und Luxemburg.

Seine Werke befinden sich in großen Sammlungen sowohl in den USA als auch in den Golfstaaten, Asien, Hongkong und Japan sowie Europa.